Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica

Herausgeber: Keramik-Freunde der Schweiz

Band: - (1960)

Heft: 51

Rubrik: Vierzig Jahre keramische Kunstschule Faenza

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

the initials of the painter appear on pieces besides thoses of the proprietor, but not even then do we know the names of the artists that decorated them.

The examination of the acts of the archives has put the author in grade to recognize the initials of the painter Hendrick Jansz. van Peridon, who worked in various workshops and of whom notes some pieces marked with the initials of L. V. Eenhoorn, proprietor of the factory «The metallic vase»; other examples are referred to the potter Bart Gordijn in the beginning of the manufacture «The metallic save» and to the painter Hendrick Jansz. Knijff.

At the end, the author identifies the initials of the painters Cornelis van der Kloot and Adriaen van Rijsselberg.

III. Vierzig Jahre keramische Kunstschule Faenza

Gaetano Ballardini, der verdiente und immer liebenswürdige, hochgewachsene Gründer, begann seine ersten Kurse als Abendvorlesungen im Jahre 1916; aber schon 1919 entstand die erste eigentliche Keramikschule von drei Jahren Dauer. Die Schüler, Künstler auf der einen und Techniker auf der andern Seite, wurden durch Vorlesungen und praktische Arbeit, der alten faentinischen Tradition entsprechend, sorgfältig ausgebildet. Ein wissenschaftlich-technisches Laboratorium, eine sehr ausgedehnte Bibliothek, Photothek und ein Keramikmuseum vermittelten den Studenten praktische Kenntnisse. Die Zeitschrift «Faenza» erscheint seither als streng wissenschaftliches Publikationsorgan und ist über die ganze Welt verbreitet. 1925 wurde die Schule der hohen Direktion der schönen Künste in Rom unterstellt, und seit 1938 ist es das eigentliche «Istituto d'Arte per la Ceramica», das heute internationale Bedeutung hat. Anfangs 11 Schüler, stieg die Zahl auf 60—70 Studenten, heute beträgt sie 185 (1959). Mitbestimmend für diesen grossen Erfolg ist die besondere Tradition der Stadt Faenza als Keramikzentrum seit Jahrhunderten. Die jüngsten Schüler sind 14jährig. Nicht jeder wird ein vollendeter Künstler, wohl aber ein gelernter Techniker, der in der Industrie wertvolle Dienste leistet. Zur Begeisterung und zur eigenen Prüfung werden alljährlich internationale Ausstellungen und nationale Konkurrenzen veranstaltet. Heute aber zeigen sich gewisse Schatten über jedem Kunstinstitut, wir meinen die industrielle Verflachung; auch Faenza ist davon nicht unberührt.

Es sei uns gestattet, hier noch ein paar persönliche Erinnerungen aufzufrischen. Als wir sofort nach dem Kriege erstmals wieder in Faenza waren, um unsern alten Freund Gaetano Ballardini zu besuchen, waren wir von den ungeheuren Schäden beeindruckt, die das Museum erlitten hatte. Da auf Befehl der damaligen Alliierten die Vitrinen nicht evakuiert werden durften, bestand die dauernde Gefahr feindlicher Fliegerangriffe. Diese hat sich dann zur Katastrophe ausgewirkt, die fast das ganze Museum samt den herrlichen Sammlungen dem Erdboden gleichmachte. Doch Ballardini war ein nimmermüder Keramik-Fanatiker wie es keinen mehr gibt und nie gegeben hat. In Hunderttausenden von Briefen (statistisch festgelegt), anfangs eigenhändig geschrieben, bettelte er bei allen Keramik-Museen der Welt und bei allen privaten Sammlern um Gaben, sei es in Form von Fayencen und Porzellanen oder Geld. Es ist eine erstaunliche Tatsache, dass dieser Mann, der seine vorseherische Bestimmung im Wiederaufbau *seines* Museums sah, in ganz kurzer Zeit solche Erfolge verzeichnete, dass bereits nach einem Jahr das neue Fundament der Schule und des Museums gelegt war. Es ist vielleicht unbescheiden, wenn wir uns als einen tatkräftigen Mitarbeiter dieses seltenen Mannes nennen dürfen, der uns in keramischen Belangen Lehrmeister und Wegweiser war: Gaetano Ballardini, dem wir das ganze Leben lang ein unvergessliches Andenken bewahren. SD.

IV. Die Auktionssaison 1959 in London

Christie's: In 1959 London established itself as the centre of the international art market. For Christie's it meant a very busy year, with a turnover of £ 2,783,490 and many record prices, full details of which are given later in this review.

The special feature of the last twelve months is not so much the high prices obtained for nearly all works of art, but the wealth of treasures sent from all parts of the world to be sold in our Great Rooms. A large quantity of the works of art sold by us have always come from abroad, but never before has the flow been so great and so varied: pictures and jade from America, arms and armour from Sweden, a Stradivarius violin from Switzerland, and a Tompion clock from New Zealand; the list is unending.

Post-war recovery in Europe, prosperity in America, and taxation at home have all played their part in stimulating and satisfying the present demand for works of art. The main reason, however, for the increase in the flow of goods from abroad is that foreign collectors now realize that it pays to sell in London. The ten per cent commission rate of London auction houses is approximately half what is demanded in America and France. In those countries too there are State taxes which limit even more the proceeds from a sale. The advantages of selling in London are so